

## Was ist AMOSA?

Ausgehend von der Erkenntnis, dass der Arbeitsmarkt keine Kantonsgrenzen kennt, haben sich die Arbeitsmarktbehörden der Kantone Aargau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zug und Zürich zur gemeinsamen Arbeitsmarktbeobachtung AMOSA zusammengeschlossen.

AMOSA entwickelt Massnahmen zur raschen und nachhaltigen Integration von Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt. Dazu werden praxisbezogene Informationen wissenschaftlich erhoben und analysiert. Basierend auf diesen Informationen werden gemeinsam mit verschiedenen Projektpartnern (Kantonale Arbeitsmarktbehörden, Sozialpartner, Verbände, weitere Behörden) Massnahmen erarbeitet.

AMOSA arbeitet projektbezogen und befasst sich mit verschiedenen Bereichen des Arbeitsmarktes: Der Arbeitsmarkt im Bereich Finanzdienstleistungen, Jugendarbeitslosigkeit, der Arbeitsmarkt im Gastgewerbe, Langzeitarbeitslosigkeit, Chancen für Geringqualifizierte sowie wiederholte Arbeitslosigkeit waren die Themen der bisherigen Projekte. Im aktuellen Projekt untersucht AMOSA das Rekrutierungspotential von Stellensuchenden für das Gesundheitswesen.

### Was hat AMOSA bisher erreicht?

*Beispiel Projekt Langzeitarbeitslosigkeit:* Jeder fünfte Stellensuchende bleibt länger als ein Jahr bei den RAV gemeldet und ist damit ein Langzeitarbeitsloser. Arbeitslosigkeit ist ein Rennen gegen die Zeit: Mit jedem Monat wird die Reintegration in den Arbeitsmarkt schwieriger. Hier setzen die Massnahmen der Kantone und der Projektpartner (Verband der Personaldienstleister der Schweiz, swisstaffing, und Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS) an: Von Langzeitarbeitslosigkeit Gefährdete sollen früh erkannt und auf ihr Potenzial abgestimmt beraten werden. Die Partnerschaften zu den privaten Stellenvermittlern und zwischen den verschiedenen Behörden werden gestärkt.

*Beispiel Projekt Chancen für Geringqualifizierte:* Formelle Qualifikationen werden immer wichtiger und bestimmen die Arbeitsmarktchancen entscheidend mit. Personen ohne anerkannte Ausbildung (Geringqualifizierte) sind überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitsmarktbehörden rund um den Bodensee lancierten dieses internationale Projekt, um das Bewusstsein für die Chancen und Risiken Geringqualifizierter auf dem Arbeitsmarkt zu stärken. Im Rahmen einer Konferenz entwickelten 160 Teilnehmer verschiedenster Institutionen Massnahmenideen, die bspw. darauf abzielen, allen Jugendlichen eine Berufsausbildung zu ermöglichen, oder Ausländer ihrer Qualifikation entsprechend in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

### Wie ist AMOSA organisiert?

Die AMOSA-Leitung (Leiterin Julia Casutt und wissenschaftlicher Mitarbeiter Angelo Wetli) ist der VSAA Ost (Regionalkonferenz Ost des Verbandes Schweizerischer Arbeitsämter) unterstellt. Für die Dauer jedes Projektes werden ein Steuerungsausschuss und ein Projektteam gebildet, an denen sich die Projektpartner beteiligen. Im Projektteam sind sowohl Wissenschaftler wie Experten aus der Praxis vertreten. Die Umsetzung der Massnahmen wird in jedem Kanton von einem Umsetzungs koordinator begleitet.